

1984

Günther Weisenborn: Die Clowns von Avignon. Klopffzeichen. Zwei nachgelassene Stücke

Herbert Lederer
University of Connecticut

Follow this and additional works at: <https://newprairiepress.org/gdr>



This work is licensed under a [Creative Commons Attribution-Share Alike 4.0 License](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/).

Recommended Citation

Lederer, Herbert (1984) "Günther Weisenborn: Die Clowns von Avignon. Klopffzeichen. Zwei nachgelassene Stücke," *GDR Bulletin*: Vol. 10: Iss. 1. <https://doi.org/10.4148/gdrb.v10i1.708>

This Review is brought to you for free and open access by New Prairie Press. It has been accepted for inclusion in GDR Bulletin by an authorized administrator of New Prairie Press. For more information, please contact cads@k-state.edu.

Die Clowns von Avignon. Klopffzeichen: Zwei nachgelassene Stücke. Von Günther Weisenborn. Hrsg: H. D. Tschörter. Dialog. Berlin: Henschelverlag, 1982. 181 Seiten. 4,- M.

Günther Weisenborn nimmt in der Literaturkritik der DDR einen besonderen Ehrenplatz ein: Obwohl er nach 1945 zuerst in Westberlin als Dramaturg des Habbeltheaters arbeitete und diese Tätigkeit ab 1951 in den Hamburger Kammerspielen fortsetzte, galt und gilt er als überzeugter Antifaschist, Brecht Mitarbeiter und Mitglied der antinazistischen Widerstandsbewegung in der DDR als "einer von uns." Seine Werke wurden in der DDR gedruckt und, besonders in den 50er Jahren, oft gespielt, vor allem "Die Illegalen." Im Programmheft der Uraufführung vom 21. März 1946 bezeichnete er das Drama als ein von einem überlebenden Zeugen geschriebenes "Denkmal einer illegalen Gruppe." Die erste Buchausgabe, 1947 im Aufbau-Verlag erschienen, war den hingerichteten Mitgliedern der sogenannten "Roten Kapelle" gewidmet.

Dieser aus vielen verschiedenen Bevölkerungsgruppen zusammengesetzten Gruppe, die von 1936 bis 1942 tätig war und deren Aktivität mit 55 Hinrichtungen endete, hatte Weisenborn selbst angehört. Das Thema Widerstand beschäftigte ihn vielmals, in den "Illegalen," in dem Film "Der 20. Juli," später unter dem Titel "Walküre 44" für die Bühne bearbeitet, in dem Erinnerungsbuch "Memorial" und in dem Dokumentarbericht "Der lautlose Aufstand." In seinem letzten Lebensjahr, 1968-69, kehrte er in dem Drama "Klopffzeichen," das er in einer frühen Fassung als "Szenen über Kampf und Erde einer Widerstandsgruppe, genannt die 'Rote Kapelle'" bezeichnet hatte, zu dem Stoff zurück, nachdem er ihn 1966 erst als Roman und als Film gestalten wollte. In Brechtscher Verfremdungstechnik wird das Geschehen in kurzen, durch Tafeln mit historischen Fakten unterbrochenen Episoden geschildert.

Trotz der erschütternder Wirklichkeit fehlt dem Drama aber leider die überzeugende Lebendigkeit der Figuren, die die früheren Weisenbornschen Dramen charakterisiert. Die Gestalten der "Klopffzeichen" sprechen oft in schablonenhaftem Pathos und erreichen nur selten menschliche Individualität.

Ähnliches gilt auch, allerdings in einem ganz anderen Sinn, von dem zweiten in diesem Band abgedruckten Stück, "Die Clowns von Avignon," einer satirischen Komödie nach Motiven von Voltaires Roman "Candide," ge-

schrieben 1965/66. Hier wird Individualität aber gar nicht angestrebt, sondern im Gegenteil absichtlich vermieden. Auf der Suche nach seiner verlorengegangenen Braut Valentine trifft der "Held" Filiaster immer wieder auf prototypische Vertreter der Macht (die, um ihre Austauschbarkeit klar zu machen, von nur einem Schauspieler dargestellt werden sollen) und ihre ebenso protypischen Diener, sowie auf zwei philosophie-rende Clowngestalten. Von der These "Wer zuviel weiss, hat zuwenig zu lachen" ausgehend, endet das Stück nach vielerlei Abenteuern mit der optimistischen Einsicht: "Überall ist die Welt noch nicht fertig, und überall wartet sie auf uns." Der Garten der Zukunft muß noch bearbeitet werden.

Dies entspricht Weisenborns brechtianischer Ansicht vom Theater als einem "Ort der Veränderung des Menschen," das die Funktion habe, uns "sehen und denken zu lehren."

Diese beiden zum 80. Geburtstag des Dichters veröffentlichten Dramen sind weitere Beweise seiner 1964 auf einem Rundfunkinterview erteilten Antwort auf die Frage nach den Hauptkriterien des Realismus, daß man nichts anderes schreiben dürfe als "die berichtete oder erfundene Wahrheit."

Herbert Lederer
University of Connecticut

Positionen. Strehler, Planchon, Koun, Dario Fo, Langbacka, Stein. Gespräche mit Regisseuren des europäischen Theaters. By Dieter Kranz. Dialog. Berlin: Henschel-Verlag, 1981. 209 pages. 6,- M.

"Gutes Theater entsteht als kollektive Leistung einer verschworenen Gemeinschaft, deren schöpferische Produktivität der Regisseur stimuliert." The conversations with six significant men of the theatre in European capitalist nations recorded here by Kranz affirm this thesis.

Georgio Strehler and Dario Fo are Italians, Karolos Koun is Greek, Ralf Langbacka a Swedish Finn, and Peter Stein is now famous as the head of West Berlin's Schaubühne.

Kranz praises these six not only for the exemplary quality of their work, but further for the role which they play "im Welttheater als Anreger mit maßstabsetzender Funktion." They are further men who have turned from the "Amisierbetrieb des Boulevard" and "vom sterilen Bildungstheater der bürgerlichen Repräsentation." They

understand theatre "als kollektives Gewissen und Instrument, das die Strukturen und Mechanismen der Gesellschaft durchsichtig zu machen vermag." In his work, each has been nourished by popular theatrical tradition of this country.

In the making of this book it is of no small coincidence that all six have more than a cursory relation to the theatre of the GDR. Each of them has worked there "als Gast", in some cases bringing his troupe for performances in the country.

Kranz' exploitation of this fact makes the book uncomfortably pretentious. He, of course, was able to interview the six in their native countries and observe them at work there. He conducts the dialogs from a perspective which suggests that today's GDR theatre is very much a part of the most modern trends in the production of drama.

All six readily confess their debt and gratitude to Brecht and the Berlin Ensemble of his day. They also make clear that they are now three decades removed from that era, despite Kranz's effort to affirm Brecht's position among the theatrical avant garde.

Heiner Müller recently lamented the sorry state of the Ensemble and of Brechtian productions within the GDR itself. Kranz might have offered a more valuable - and less tendentious book - had he included a "Dialog" with Müller in it.

Wes Blomster
University of Colorado
at Boulder

VISITING LECTURERS

Heinz-Uwe Haus (Institut für Schauspielregie, Berlin, GDR) will be teaching on Brechtian Production Methodes from January 15 until June 15 at Kenyon Collage. He is available for lectures on contemporary GDR drama and on staging Shakespeare and Brecht in the GDR. You may contact Professor Haus through the Department of Modern Foreign Languages and Literatures, Kenyon Collage, Gambier, Ohio 43022, Attn.: Prof. Edmund P. Hecht.